

sein Mittagsschläfchen machen. Sonst habe ich keinen gemeinschaftlichen Bekannten gesehen. Und damit sei denn dieser Frauenzimmerbrief geschlossen!

Ever

yours

— 1)

215.

REINHOLD SCHLINGMANN<sup>2)</sup> AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 28. Mai 1864.

Nach Empfang Ihrer Rede<sup>3)</sup> habe ich das Manuskript sofort zur Druckerei befördert und soll dasselbe in 4 bis 5 Tagen fertig abgesetzt sein; ich denke Donnerstag die Exemplare versenden zu können. Ich lasse zunächst 2000 Exemplare abziehen und den Satz stehen. Auf gemeinschaftliche Kosten es zu unternehmen bin ich ganz einverstanden . . .

Unser Stiftungsfest war auch recht munter. Liebknecht sprach sehr gut; ich behielt mir das Amt vor, den ersten Toast auf den Stifter des Vereins auszubringen.

Unsere Arbeiterzeitung geht mir noch immer im Kopf herum. Ich würde es für unsere Sache sehr rätlich halten, wenn wir sie nicht als Organ unseres Vereins bezeichneten, sondern als die Interessen des Arbeiterstandes selbst vertretend; um so besser würde die Wirkung sein . . .

216.

EDUARD WILLMS AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 30. Mai 1864.

. . . Herr Liebknecht hatte mir versprochen, Bericht<sup>4)</sup> an [den] „Nordstern“ abzufassen, was indessen gar nicht oder zu spät geschehen sein muß, da dieser nichts gebracht. Den betreffenden Brief werden Sie unterdessen wohl erhalten haben und daraus das Wichtigste ersehen.

1) Der vorsichtige Bucher hat seinen „Frauenzimmerbrief“ nur mit einem Strich unterzeichnet.

2) Lassalles Berliner Verleger, später Redakteur am „Berliner Tageblatt“.

3) Die von Lassalle am Stiftungsfest des 22. Mai in Ronsdorf gehaltene Rede: „Die Agitation des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins und das Versprechen des Königs von Preußen.“

4) Über das Berliner Stiftungsfest des Vereins. Siehe oben Nr. 213.

Zum Stiftungsfeste war Alexi<sup>1)</sup> nicht zugegen, ob zu Ihrem Termin, weiß ich nicht, ich wußte gar nichts davon, wann dieser war. Alles, was Sie mir in Ihrem Briefe aufgetragen, ist zum Teil oder wird pünktlich besorgt . . .

Der frühere Bevollmächtigte in Hildburghausen (Richter) ist von dort abgereist und hat einen anderen zum Bevollmächtigten vorgeschlagen<sup>2)</sup> (die Adresse teile Ihnen nach erfolgter Ernennung mit), beabsichtigt in seinem neuen Aufenthalt ebenfalls eine Gemeinde zu gründen. Bald Näheres.

217.

LOTHAR BUCHER AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 30. Mai, geschlossen 3. Juni [1864].

Das politische Postskript zu Ihrem letzten Briefe<sup>3)</sup> ließ ich unbeantwortet, weil mir die Wendung der schleswig-holsteinischen Sache damals schon in den Gliedern lag. Ich glaube, Sie beurteilen Bismarck zu hart; wenn er mit Louis Napoleon nicht einig werden kann, so muß er dem Widerstande der anderen vier, namentlich Rußlands, nachgeben, kann nicht annektieren, bleibt zu wählen zwischen Personalunion und Augustenburg. Personalunion haben die Dänen verworfen; man wird sie ihnen doch nicht aufzwingen! Durch die Fortschrittler geht ein so lebhaftes Frühlingswehen, daß es mich sogar, in meiner Zurückgezogenheit, angeblasen hat; und ob sie Grund haben, zu jubelieren! Das Schwein ist unerhört! Dazu Wagener,<sup>4)</sup> in dem zweiten Artikel über Ihren Schulze,<sup>5)</sup> als Champion des Mittelstandes!

Die Korrektur Ihrer Ronsdorfer Rede habe ich besorgt; sie gibt mir zu zwei Bemerkungen Anlaß. Seite 1 stand „ausnahmsweise Schwierigkeit“. Ich halte das nicht für korrekt, da „ausnahmsweise“ ein Adverbium ist, und habe „ausnehmlich“<sup>6)</sup> vorgeschlagen. Zweitens habe ich meine Bedenken gegen die rote Zeidlersche Korrespondenz.<sup>7)</sup> Zeidler

<sup>1)</sup> Der Kandidat, später Gymnasiallehrer Alexi in Neuruppin, gehörte zu Lassalles intimerem Umgang. Sein Vorname ist uns unbekannt. Siehe unten Nr. 246.

<sup>2)</sup> An die Stelle des Setzers Richter trat der Agent Theodor Kniessel. Die Gemeinde war aber bedeutungslos und schief bald ein. Vgl. Bernhard Becker a. a. O., S. 288.

<sup>3)</sup> Lassalles Brief liegt nicht vor. Siehe oben die Einführung S. 13.

<sup>4)</sup> Hermann Wagener (1815—1889), der bekannte konservative Politiker und Gründer der „Kreuzzeitung“.

<sup>5)</sup> Der Artikel war am 29. Mai erschienen.

<sup>6)</sup> Im Druck steht jetzt: „ausnahmsweis große Schwierigkeit“.

<sup>7)</sup> Es heißt jetzt nur noch in Klammern: „der Redner hält den roten Bogen hoch empor“. S. 32.